

Zum vierten Mal in Folge erhielt die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am EKA Erzgebirgsklinikum Annaberg 2016 das Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“ und kann seit 2009 lückenlos die Erfüllung der damit verbundenen Standards nachweisen.

Kranke Kinder und Jugendliche gehören in Qualitäts-Kinderkliniken mit bestmöglicher, wohnortnaher stationärer Versorgung. Das wünschen sich betroffene Eltern und Angehörige.

Die Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e. V., die Bundesarbeitsgemeinschaft Kind und Krankenhaus sowie die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin e. V. haben zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie 2009 das Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“ entwickelt. Ziel ist es, die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der stationären Versorgung von Kindern und Jugendlichen zu sichern und eine qualitativ hochwertige, altersgerechte stationäre Versorgung zu gewährleisten. Eine Verbesserung der Lebensqualität soll die Genesung beschleunigen, auch durch

Erzgebirgsklinikum ist „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“

Einbeziehung von Eltern und Angehörigen in den Versorgungsprozess. Zum Erreichen dieser Ziele wurden Anforderungen festgelegt, die Kliniken in personeller, fachlicher, organisatorischer und infrastruktureller Hinsicht erfüllen müssen, um das Zertifikat zu erhalten. Hinzu kommen Maßnahmen zur Sicherung der Ergebnisqualität sowie ein Nachweisverfahren für die Erfüllung der verschiedenen Voraussetzungen.

Das Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“ ist in diesen für das deutsche Gesundheitswesen schwierigen Zeiten ein wichtiges Instrument zur Sicherstellung einer guten medizinischen Versorgung von Kindern. Im Rahmen ihrer Landesplanung überprüfen einige Bundesländer die Strukturqualität „ihrer“ Kinderkliniken. Sie berücksichtigen dabei diesen von allen pädiatrischen und kinderchirurgischen Fachgesellschaften, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegekräften und Elternverbänden gemeinsam getragenen Standard. Er trägt zu einer flächendeckenden, einheitlichen Versorgung bei.

www.ausgezeichnet-fuer-kinder.de



Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am EKA Erzgebirgsklinikum Annaberg erhielt auch 2016 das Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“.



KRANKENHAUSGESUNDHEITSHOLDING
ERZGEBIRGE

IN.PUNCTO

Personalien – Neue Führungskräfte an Bord



Links: Dr. med. univ. Nenad Dragoljic ist Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am KKH Stollberg.

Mitte: Katrin Stobwasser ist als Pflegedienstleiterin für das Klinikum Mittleres Erzgebirge zuständig.

Rechts: Geschäftsführer Andreas Hausteин leitet die Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge.

Kreiskrankenhaus Stollberg (KKH)

Dr. med. univ. Nenad Dragoljic übernahm zum 1. Februar 2016 als Chefarzt die Leitung der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am KKH Stollberg.

Der 55-jährige Mediziner wurde in Gorazde (heute Bosnien und Herzegowina, ehemals Jugoslawien) geboren. Nach Abschluss der Ausbildungen zum Arzt für Allgemeinmedizin sowie zum Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe war Dr. Dragoljic als Fach- und Oberarzt tätig. Von 1993 an lebte und arbeitete er in Österreich, bis er 2003 nach Deutschland zog. Unter anderem war er Leitender Oberarzt in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im Klinikum Bad Hersfeld.

Mit Dr. Dragoljic konnte ein erfahrener und operativ versierter Mediziner für das KKH gewonnen werden. Seit 2003 kann er auf über 2900 meist gynäkologische Operationen und mehr als 3000 begleitete Geburten verweisen. Diese Erfahrung, verbunden mit Einfühlbarkeit und Motivationsfähigkeit gegenüber seinen Mitmenschen, ermöglicht es, die Versorgung im Fachgebiet Frauenheilkunde in Stollberg sicherzustellen sowie weiterhin fortschrittliche Behandlungsmethoden, mit Fokus auf laparoskopischer und minimalinvasiver Chirurgie, anzubieten.

Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe arbeitet seit elf Jahren erfolgreich mit einem Kreis von freiberuflich tätigen Hebammen zusammen, den sogenannten Beleghebammen. Mit dem Jahreswechsel sind Lücken in diesem Team entstanden, die keine sichere Betreuung für Mütter und Kinder mehr möglich machen. Da dieser Hebammenmangel bisher noch nicht behoben werden konnte, muss die Geburtshilfe vorerst pausieren. Das Kreiskrankenhaus Stollberg arbeitet jedoch mit Hochdruck an der Personalgewinnung. Ziel ist es, so schnell wie möglich und gemeinsam mit dem neuen Chefarzt Dr. Dragoljic die Geburtsbegleitung wieder anbieten zu können.

Klinikum Mittleres Erzgebirge (KME)

Seit November 2015 gibt es mit Katrin Stobwasser im Klinikum Mittleres Erzgebirge eine neue Pflege-

dienstleiterin (PDL). Nach einigen Wochen Übergangszeit übernahm sie zum 1. Januar 2016 in vollem Umfang das Aufgabenfeld von Florentine Griesmeier, die in den Ruhestand ging.

Katrin Stobwasser ist Diplom-Pflegewirtin (FH). Sie begann ihre berufliche Laufbahn nach dem Abitur mit einer Ausbildung zur Kinderkrankenschwester in der Klinikum Chemnitz gGmbH. Im Anschluss sammelte sie als Au Pair Pro sechs Monate Auslandserfahrungen in Amerika. Wieder in Deutschland war sie 18 Monate Kinderkrankenschwester im CJD Asthmazentrum Berchtesgaden und betreute Kinder mit Neurodermitis, Asthma oder Mukoviszidose. Anschließend kehrte Katrin Stobwasser nach Sachsen zurück, wo sie in der Klinik für Neurologie der Universitätsklinik Carl-Gustav-Carus als Studienschwester mit MS- und Parkinsonpatienten arbeitete. In dieser Zeit absolvierte sie zusätzlich einen Intensivkurs zur Studienassistentin. Von 2004 bis 2008 folgte ein berufsbegleitendes Studium in Pflegewissenschaft/Pflegemanagement an der Evangelischen Fachhochschule (EHS) in Dresden.

Am ehemaligen Ausbildungsort, dem Klinikum Chemnitz, erhielt Katrin Stobwasser 2005 zunächst die Möglichkeit als Studienassistentin in der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik tätig zu werden und nach Abschluss des Studiums in die Stelle der stellvertretenden Pflegedienstleiterin zu wechseln.

Das Ziel der neuen Pflegedienstleiterin ist die erfolgreiche Weiterführung der sehr guten Pflege der Patienten durch das ausgezeichnete Pflegepersonal im Unternehmen.

Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge

Der neue Geschäftsführer Andreas Hausteин leitet seit 1. Dezember 2015 die Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge gGmbH als Nachfolger von Margit Kretschmar, die dem Unternehmen weiterhin als Verantwortliche für Finanzen und Controlling zur Verfügung steht. Zuvor war der 57-jährige erster Beigeordneter des Landrats des Erzgebirgskreises. Im Aufsichtsrat der Sozialbetriebe saß er bereits seit 2004. Auch Joachim Kötz bleibt als Prokurist in seinem Aufgabenbereich.

Andreas Hausteins Ziel ist es, Bestehendes zu erhalten und dem Bedarf entsprechend weiterzuentwickeln. Dies betrifft vor allem den Ausbau von Tages- und Kurzzeitpflege, betreutem Wohnen und ambulanter Pflege, letztere besonders in der Fläche. Über eine Erweiterung der bestehenden Wachkoma-Station in Zschopau sowie mehr Anlaufstellen bei der Erziehungs- und Familienberatung denkt der neue Geschäftsführer ebenfalls nach. Am Ende soll insgesamt mindestens eine schwarze Null unterm Strich stehen, besser noch: Gewinn erzielt werden.

EndoProthetikZentrum Stollberg bestätigt

Die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am Kreiskrankenhaus Stollberg (KKH) kann weiter das Zertifikat „Zertifiziertes Endoprothetikzentrum“ sowie die Bezeichnung „Endoprothetikzentrum (EPZ)“ führen.

Zum nun schon zweiten Mal stellte sich das Team um Chefarzt Dr. med. Wilmar Hubel dem Überwachungsaudit der Zertifizierungsstelle „ClarCert“. Nach der Erstzertifizierung gilt ein Zertifikat drei Jahre. Um die Qualität während dieser Zeit weiter überwachen zu können, setzt „ClarCert“ jährlich eine Art Zwischenprüfung voraus – das Überwachungsaudit. Diese Überprüfung der fachlichen Anforderungen und der Weiterentwicklung des Zentrums wird von Experten durchgeführt. Falls eine Klinik die Anforderungen nicht erfüllt, kann das Zertifikat direkt wieder entzogen werden.

„Im Audit wurden keine Abweichungen festgestellt. [...] Der Gesamteindruck in dem Zertifizierungsaudit ist weiterhin positiv. Eine Empfehlung zur Aufrechterhaltung des Zertifikats kann ausgesprochen werden“, heißt es im Auditbericht.

Das Fazit der Prüfer stellt eine Motivation für alle Beteiligten dar, zu denen neben den Operateuren auch Pflegepersonal und die Mitarbeiter der Physiotherapie gehören.

„Wir fühlen uns in unserer täglichen Arbeit bestätigt. Wir waren in der Vergangenheit immer bestrebt, eine sichere und qualitativ hochwertige Ar-



beit in der Endoprothetik zu leisten. Dies soll natürlich auch zukünftig so bleiben“, sagt Chefarzt Dr. Hubel.

Im Dezember 2013 erhielt die Stollberger Klinik als zweite Einrichtung in Sachsen das Zertifikat „Endoprothetikzentrum (EPZ)“. Mit seinen Hauptoperateuren, Chefarzt Dr. med. Wilmar Hubel und Oberarzt Dr. med. Karsten Wallroth, leistet es in der Region einen unverzichtbaren Beitrag in der Patientenversorgung bei Implantationen von künstlichen Gelenken und deren Wechsel.

Neuer Trinkbrunnen in der Silber-Therme Warmbad

Seit Dezember 2015 steht der neue Trinkbrunnen im Foyer der Silber-Therme Warmbad. Die beiden Geschäftsführer der Kur- und Gesundheitszentrum Warmbad Wolkenstein GmbH, Anna-Luise Hausotte und Knut Hinkel, laden ab sofort alle Gäste ein, das 26,5°C warme Heilwasser einmal zu probieren.

Bestimmendes Element der Gestaltung des Trinkbrunnens ist die Quelle selbst. Der im Erdreich verborgene Weg des Wassers durch Gesteinsschichten und vorbei an Erzgängen bis es schließlich einer Felsspalte entspringt, wird hier abstrahiert. Die Farb- und Materialwahl ergibt sich aus den geologischen Besonderheiten der Region sowie dem Amethyst mit seinen faszinierenden Strukturen und violetten Farbverläufen. Kennzeichnend sind neben dem heimischen Gneis die alltäglichen Bau- und Rohstoffe des Erzgebirges Fichtenholz und Zinn.

Peter Kern von der Laborunion Bad Elster, welche das Thermalheilwasser auf die mineralischen Bestandteile und nach hygienischen Gesichtspunkten untersucht hatte, gab zur Eröffnung mit großer Freude den Trinkbrunnen als Arzneimitteltrunk für die Gäste frei. Er hofft darauf, dass von nun an

„das Warmbader Thermalheilwasser in aller Munde bleibt“.

Erleben Sie hautnah und direkt das kraftvolle Element Thermalheilwasser aus der Natur. Es unterstützt die erfolgreiche Behandlung des Bewegungsapparates sowie des Herz-Kreislauf-Systems.



Geschichte quellfrisch erleben – der neue Trinkbrunnen im Foyer der Silber-Therme Warmbad.

Quantensprung in der Mikrobiologie – MALDI-TOF Massenspektrometrie ermöglicht schnelle Erregerbestimmung

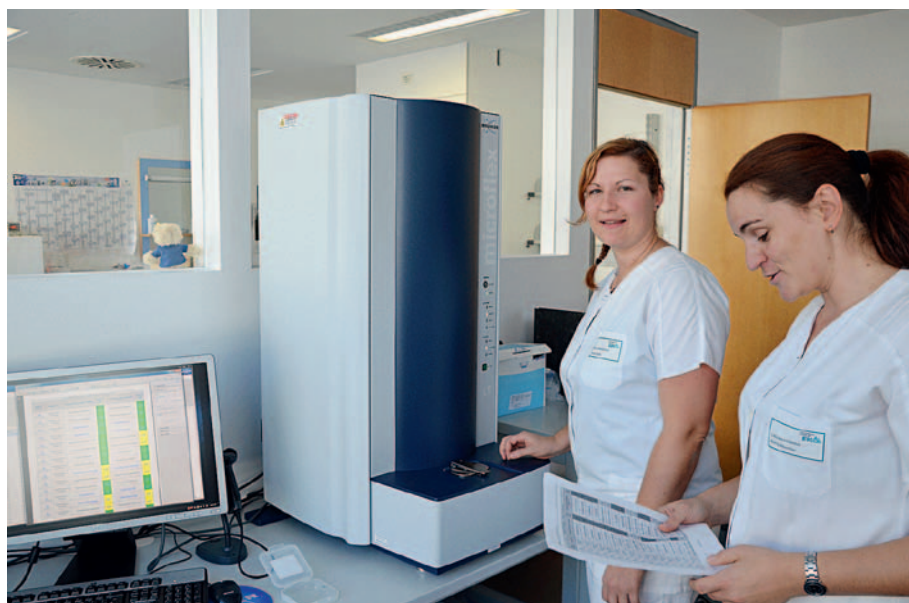
Mit der MALDI-TOF Massenspektrometrie konnte ein innovatives Verfahren zur schnellen und präzisen Identifizierung von Bakterien, Pilzen und Protozoen im mikrobiologischen Labor des Erzgebirgsklinikums Annaberg (EKA) etabliert werden. Im November 2015 wurde ein MALDI BioTyper-System der Firma Bruker Daltonics installiert. Dies trägt dem in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Probenaufkommen in der Mikrobiologie in allen Krankenhäusern der Krankenhaus-Gesundheitsholding Erzgebirge GmbH Rechnung.

Jedes Massenspektrometer besteht aus einer Ionenquelle, die aus dem Probenmaterial gasförmige Ionen erzeugt, einem Massenanalysator, der die Ionen nach ihrem Masse/Ladungs-Quotienten auftrennt, und einem Detektor, der das Massenspektrum der untersuchten Probe liefert. Die MALDI-TOF-Massenspektrometrie ist eine Kombination aus zwei Verfahren, der Matrix-unterstützten Laser-Desorption/Ionisation (MALDI) und der Massenspektrometrie mit Flugzeitanalysator (englisch „time of flight“, TOF). In der Mikrobiologie wird diese Technologie zur Identifizierung von Bakterien und Pilzen eingesetzt. Dabei werden nach vorangegangener Desorption und Ionisation der ribosomalen Proteine der Erreger durch Laserbeschuss die Massenspektren von isolierten Reinkulturen gemessen und mit Referenzspektren entsprechender Datenbanken abgeglichen.

Vor der Installation des MALDI BioTypers erfolgte die Erreger-Identifizierung im Labor des EKA mit biochemischen Verfahren (sog. „bunten Reihen“), die auf artspezifischen Wachstumsmustern und metabolischen Aktivitäten der Erreger beruhen. Trotz weitgehend automatisierter Abarbeitung nimmt die biochemische Identifizierung mindestens sechs Stunden bis mehrere Tage in Anspruch, sodass von der Materialanlage bis zur Vorlage des Identifizierung-Ergebnisses durchschnittlich 48 Stunden vergehen.

Gegenüber den klassischen biochemischen Techniken ergeben sich mit MALDI-TOF sowohl gravierende fachliche als auch erhebliche wirtschaftliche Vorteile. Nach der primären Erregeranzucht ist eine Keimidentifizierung in wenigen Minuten möglich, sodass die Ergebnisse circa 24 Stunden schneller vorliegen als bisher. Mit einer gezielten Antibiose kann somit im Durchschnitt einen Tag früher begonnen werden. Daraus resultiert die Vermeidung des Einsatzes von Breitband-Antibiotika, welche zu nachteiligen Resistenzentwicklungen führen können.

Darüber hinaus sind die Betriebs- und Folgekosten der Massenspektrometrie gering. Beim jetzigen Probenaufkommen kann sich das Gerät mit einem Bruttopreis von 180 Tausend Euro gegenüber der



biochemischen Erreger-Identifizierung innerhalb von vier Jahren amortisieren. Weitere Einsparungen ergeben sich im Bereich der Ausgaben für Antibiotogramme, Nährmedien (Subkultivierungen) und biochemische Zusatztests, die aufgrund der schnellen Verfügbarkeit der Erreger weggelassen oder gezielter ausgewählt werden können. Außerdem kann mit MALDI-TOF ein größeres Erregerpektrum sicherer und präziser identifiziert werden als mit herkömmlichen biochemischen Methoden (ca. 2600 Erreger mehr).

Insgesamt tragen eine schnellere Probenpräparation, kürzere Messzeiten und weniger Zusatzuntersuchungen sowie Wiederholungen wegen Unplausibilitäten zur Vereinfachung und Straffung der Arbeitsabläufe im mikrobiologischen Labor des EKA bei.

Massenspektrometer zur Analyse von Bakterien nach Laserionisation (MALDI-TOF).



Befundung von Erregern im mikrobiologischen Labor.

KME bietet qualifizierten Start ins Berufsleben



Links: Ein Auszubildender bereitet unter Aufsicht eine Infusion vor.

Rechts: Mit Rat und Tat stehen den Azubis Pflegepädagogin (B.A.) Tabea Lingenauer (l.), Dipl.-Med. päd. (FH) Christina Tittes (M.) sowie Praxisbegleiterin Dipl.-Med. päd. (FH) Irmtraud Wolf (r.) zur Seite.

Der zunehmende Fachkräftemangel macht sich verstärkt auch im Gesundheitswesen bemerkbar. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung zu haben, bietet das Klinikum Mittleres Erzgebirge in den Häusern Zschopau und Olbernhau zahlreiche Ausbildungsplätze an. Jährlich können bis zu 18 Lehrstellen vergeben werden, zum überwiegenden Teil für den Beruf Gesundheits- und Krankenpfleger/in und im mehrjährigen Turnus jeweils eine Stelle für die Berufe Operationstechnische/er Assistent/in (OTA) und Anästhesietechnische/er Assistent/in (ATA).

Den Auszubildenden stehen Dipl.-Med. päd. (FH) Christina Tittes und Pflegepädagogin (B.A.) Tabea Lingenauer als Verantwortliche für die praktische Ausbildung zur Seite und Praxisbegleiterin Dipl.-Med. päd. (FH) Irmtraud Wolf fungiert als Mittlerin zwischen Schule und Praxis. Die theoretische Ausbildung erfolgt an der Medizinischen Berufsfachschule der Klinikum Chemnitz gGmbH.

Die Lernenden werden laut Krankenpflegegesetz ausgebildet und durchlaufen alle geforderten Ausbildungsbereiche in den Einrichtungen. Externe Bereiche sind nur die häusliche Krankenpflege und teilweise die Kinderkrankenpflege.

Bei allen Ausbildungsberufen handelt es sich um verantwortungsvolle, lernintensive und anspruchsvolle Tätigkeiten. Um einen Ausbildungsplatz zu bekommen, müssen die Bewerber besondere Zugangsvoraussetzungen erfüllen. Dazu gehören

neben einem Realschulabschluss oder einer gleichwertigen Schulbildung mit sehr guten bis befriedigenden Leistungen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Biologie, Chemie und Physik sowie in den Verhaltensnoten auch ein absolviertes Praktikum im Pflegebereich. Ebenso gefordert sind die körperliche und psychische Eignung (z.B. gesunde Haut bzw. Belastungsfähigkeit bei Umgang mit schwerkranken Menschen). Auf Kommunikationsfähigkeit und berufsspezifische Charaktereigenschaften wie Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein wird ebenfalls großer Wert gelegt.

Der Vorteil eines Praktikums liegt darin, Einblick in eine bestimmte Tätigkeit zu bekommen, ohne sich gleich darauf festlegen zu müssen. Am KME besteht diese Möglichkeit in Form von Schülerpraktika für Interessierte der Klassenstufen acht bis zwölf. Zudem gibt es Pflegepraktika für Altenpfleger, Krankenpflegehilfen und Rettungsassistenten sowie für Fachoberschüler und Medizinstudenten.

www.kkh-mek.de

Kontakt Haus Zschopau (Tel.: 03725 40-0)
T. Lingenauer • tabea.lingenauer@kkh-mek.de
C. Tittes • christina.tittes@kkh-mek.de

Kontakt Haus Olbernhau (Tel.: 037360 10-0)
K. Franz • katja.franz@kkh-mek.de

Die Praxisanleiterinnen übernehmen die praktische Wissensvermittlung, z. B. Blutdruckmessen (l.), ebenso wie den theoretischen Unterricht (r.).



Weiterbildungsangebote

KKH STOLLBERG

Ärztlicher Dienst

12. April 2016, 14:00 Uhr
Neue Leitlinie NSTEMI 2015
Referentin: K. Kunath, AÄ Klinik f. Innere Medizin I, KKH

13. April 2016, 18:00 Uhr (öffentl. Veranstaltung)
Endoprothetik
Thema: Moderne Hüft- und Knieprothesen
Referent: Dr. med. W. Hubel, ChA Klinik f. Unfallchirurgie u. Orthopädie, KKH

16. April 2016, 8:45–14:30 Uhr
45. Wissenschaftlicher Tag der HNO-Ärzte (für Fachpublikum)
Thema: Hörstörungen, Tonsillektomie (neue Leitlinie)
wiss. Leitung: Dr. med. G. Hilger, ChA Klinik f. HNO-Heilkunde, KKH

10. Mai 2016, 14:00 Uhr
Anämiediagnostik
Referentin: Dr. med. S. Pahlitzsch, Innere Medizin II, KKH

Pflege- und Funktionsdienst

14. April 2016, 14:00–16:00 Uhr
Dokumentationsgrundlagen am KKH einschließlich. PKMS
Referentin: E. Köhler, PDL, KKH

20. April 2016, 14:00–16:00 Uhr
Diabetes Modul 4: Management besonderer Behandlungssituationen
Referent: Dr. med. A. Leißring, Klinik f. Innere Medizin II, KKH

11. Mai 2016, 9:00–16:00 Uhr
6. Pflegefachtag der Krankenhaus-Gesundheitsholding Erzgebirge GmbH

18. Mai 2016, 14:00–16:00 Uhr
Diabetes Modul 5: Diabetisches Fußsyndrom und Wundmanagement
Referent: Dr. med. A. Leißring, Klinik f. Innere Medizin II, KKH

20. Mai 2016, 8:00–9:30 Uhr, 9:30–11:00 Uhr, 11:30–13:00 Uhr, 13:00–14:30 Uhr
Rückengerechter Patiententransfer im stationären Bereich
Referenten: Y. Krautkrämer, A. Both, S. Franke, M. Hauser, KKH

8. Juni 2016, 14:00 Uhr
Prävention von nosokomialen Harnwegsinfektionen
Referent: PD Dr. R. Schaumann, Beratender Hygieniker, BZH Freiburg

KME ZSCHOPAU/OLBERNHAU

im Haus Zschopau

Ärztlicher Dienst

20. März 2016, 10:00–11:30 Uhr
Sonntagsakademie (öffentl. Veranstaltung)
Vorsorgeuntersuchungen in d. Gastroenterologie
Referentin: Dr. med. J. Brand, OÄ Klinik f. Innere Medizin, KME

23. März 2016, 17:00 Uhr
Frauenärztliche Fortbildung
Ort: Hotel Waldesruh, Pockau-Lengefeld
Leitung: Dr. med. U. Brenner; Dr. med. B. Gebhardt, Ltd. OÄ Klinik f. Gynäkologie/Klinik f. Geburtshilfe, KME

16. April 2016, 9:00–14:00 Uhr
Gastroenterologie-Weiterbildung
Ort: Pumpwerk eins, 09126 Chemnitz
Referenten: Dr. med. J. Preis, Charité Universitätsmedizin Berlin; ChA Prof. Dr. med. habil. U. Stölzel u. Dr. med. S. Hamann, Klinik f. Innere Medizin II, Klinikum Chemnitz; ChA PD Dr. R.-M. Liehr u. ChA Prof. Dr. H. Scherübl, Vivantes Humboldt-Klinikum Berlin

25. Mai 2016, 15:00–ca. 16:30 Uhr
7. Qualitätszirkel „Traumanetzwerk Westsachsen“
Das Management abdomineller Verletzungen im Rahmen der Polytraumaversorgung – Stand 2016
Referent: Dr. med. H.-U. Dorn, ChA Klinik f. Viszeralchirurgie, Darmzentrum, KME

25. Mai 2016, 18:00–22:00 Uhr
Unfallchirurgisch-Orthopädischer Abend

1. Periprothetische Frakturen
2. Versorgung von Patienten mit Schädel-Hirn-Traumata in einer Klinik der Grund- u. Regelversorgung
3. Wiederholte Frakturbehandlung beim älteren Patienten - unterlassene Osteoporosebehandlung - Behandlungsfehler?
4. Die distale Radiusfraktur
Ort: Augustuskeller, Schloß Augustusburg
Referenten: Dr. med. N. Bubnick, Ltd. OA; Dr. med. M. Stoll, OA; Dr. med. J. Steinert, OA; S. Seifert, AÄ/Klinik f. Orthopädie u. Spezielle Unfallchirurgie, KME

19. Juni 2016, 10:00–11:30 Uhr
Sonntagsakademie (öffentl. Veranstaltung)
Leistenbrüche/Bauchwandhernien – wann sollte man operieren und wie?
Referent: Dr. med. T. Bräuer, Ltd. OA Klinik f. Allgemein- u. Viszeralchirurg., Darmzentrum, KME

6. April 2016, 14:30–15:30 Uhr
Prinzipien der Schmerztherapie
Referent: T. Kohlisch, OA Anästhesie, Klinik f. Anästhesie u. Intensivmedizin, KME

13. April 2016, 14:30–15:30 Uhr
Dekubitusmanagement nach dem aktuellen Expertenstandard
Referentin: G. Molch, Firma ArjoHuntleigh

20. April 2016, 14:30–15:30 Uhr
Suizid – Warum manche Menschen keinen

anderen Ausweg kennen
Referent: A. Schmidt, Dipl.-Psychologe

4. Mai 2016, 14:30–15:30 Uhr
Labordiagnostik und Hygienemaßnahmen bei Virusinfektionen
Referenten: Dr. sc. nat. E. Müller/Laborleiter KME; M. Brünnel/Hygienefachkraft, KME

11. Mai 2016, 14:30–15:30 Uhr
Moderne Aspekte der Strahlentherapie
Referent: J. Zwinscher, Strahlenphysiker Klinikum Chemnitz

18. Mai 2016, 14:30–15:45 Uhr
Der Feind im Spiegel: Anorexia nervosa
Referent: R. Racz, Klinik f. Psychiatrie und Neurologie, Klinikum Chemnitz

im Haus Olbernhau

Pflege- und Funktionsdienst

13. April 2016, 14:30–15:30 Uhr
Die Verschiedenartigkeit der Herzschrittmacher
Referent: Dr. med. J. Atmanspacher, Klinik f. Innere Medizin, KME

21. April 2016, 14:30–15:30 Uhr
Was bedeutet uns der Umgang mit Risiken und Chancen in der täglichen Arbeit?
Referentin: C. Baum, QM-Beauftragte, KME

12. Mai 2016, 14:30–15:30 Uhr
Orale Antikoagulantien
Referentin: U. Georgie, Fachapothekerin f. Klinische Pharmazie

EKA ANNABERG

Ärztlicher Dienst

7. April 2016, 18:00 Uhr
Gesundheitsakademie
verantwortlich: Klinik f. Kinder- u. Jugendmedizin, EKA

9. April 2016, 9:00–12:30 Uhr
7. Onkologisches Symposium
„Bewährtes und Neues in der Hämatologie/Onkologie/Gynäkologie“
wissenschaftl. Ltg:
ChÄ Dr. med. B. Grummt; OA
Dr. med. R. Frey, Klinik f. Innere Medizin II, EKA

11. Mai 2016, 16:00 Uhr
Annaberger Colloquium
verantwortlich: Labor, EKA

Pflege- und Funktionsdienst

6. April 2016, 12:00–14:00 u. 14:00–16:00 Uhr
(nur für Mitarbeiter des EKA)
WORKSHOP „Reanimation u. Einweisung Notfallwagen“
Referent: Dipl.-Med. S. Spenke, ChA Klinik f. Innere Medizin I, EKA

21. April 2016, 14:00 Uhr
(nur für Mitarbeiter des EKA)
Auffrischkurs zum Deeskalationstraining
Referent: M. Wohlrab, Oberpfleger u.

Deeskalationstrainer, EKA

9. Mai 2016, 14:30 Uhr
Legale und illegale Drogen
Referent: D. Wandke, Polizeihauptkommissar a. D.

Pflichtveranstaltungen nur für Mitarbeiter des EKA

22. März 2016, 14:30–15:30 Uhr
26. April 2016, 14:30–15:30 Uhr
24. Mai 2016, 14:30–15:30 Uhr
Patiententransfer in Anlehnung Kinästhetik, Einteilung der Teilnehmergruppen s. Plan 2016

Fortbildung zur Reanimation einmal im Monat am 2. Dienstag, 14:00 Uhr
Einteilung der Teilnehmergruppen s. Plan 2016

Änderungen vorbehalten